Industriekultur Nordostschweiz

56 IN.KU

Mai 2009

Bühler Uzwil: ein Technologiekonzern

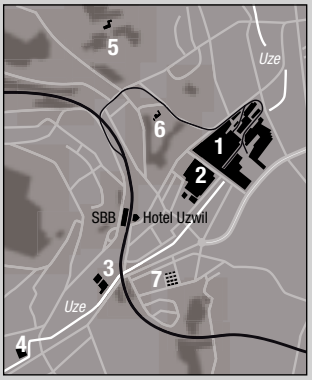
Aktuelle Luftaufnahme vom Stammsitz in Uzwil (Foto Bühler Uzwil)

2010 wird die Bühler AG Uzwil auf 150 Jahre Firmengeschichte zurückblicken. Der Konzern ist ein global führendes Unternehmen der Verfahrenstechnik. Insbesondere produziert er Maschinen für die Herstellung von Nahrungsmitteln und von technischen Materialien. Bühler ist in 140 Ländern tätig und beschäftigt weltweit 7700 Mitarbeitende, davon rund 3000 auf dem Platz Uzwil. Die Firma ist somit in der Ostschweiz der grösste private Arbeitgeber an einem Standort. Das Lehrlingswesen wird sehr gepflegt. Zur Zeit sind rund 300 technische und kaufmännische Jugendliche in Ausbildung.

Uzwil liegt an der internationalen Bahnlinie Zürich – St. Gallen – München. In den 1980er Jahren wurde die ehemalige Agrargemeinde eine Stadt mit heute über 12'000 Einwohnern, die sich in Niederuzwil und in den ehemaligen Nachbarweilern konzentrieren. Der wesentliche Magnet für das Wachstum waren vorerst Textilfabriken am Flüsschen Uze und später die Maschinenfabriken Bühler und Benninger.

Bühler Uzwil entwickelt sich laufend; im Gegensatz zu anderen Maschinenfabriken der Nordostschweiz, die an ihrem Gründerstandort kaum mehr Menschen beschäftigen – Sulzer Winterthur 3% von einst 15'000, SIG Neuhausen, Saurer Arbon. Es sind viele Faktoren, die zur in der Schweiz selten gewordenen Entwicklung von Bühler Uzwil geführt haben. Der Konzern ist mit einer hohen Eigenkapitalquote im Besitz von Verwaltungsratspräsident Urs Bühler, dem Urenkel des Firmengründers. Mit seinen drei Töchtern hat er die Nachfolge geregelt. Seit 2001 ist Calvin Grieder der erste auswärtige CEO des Konzerns.

Uzwil

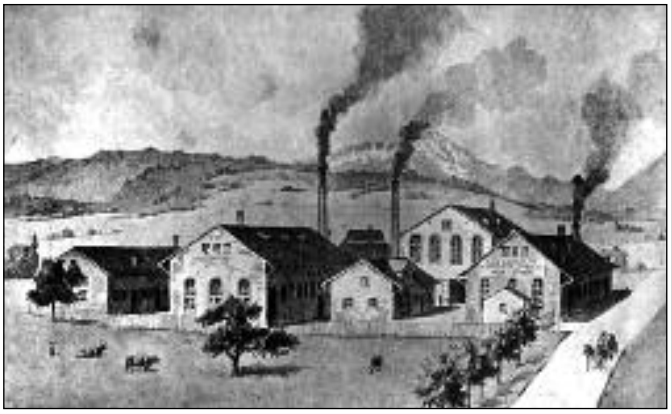


1 Gebrüder Bühler AG
2 Benninger AG
3 Heer + Co. AG
4 Alte Fabrik Benninger
5 Waldbühl
6 Sonnenbühl
7 Neuheim

Von der Schmelzhütte zur global tätigen Maschinenfabrik

Das Flüsschen Uze trieb schon Textilfabriken an und auch die bekannte mechanische Werkstätte der Gebrüder Benninger stellte bereits Textilmaschinen und Turbinen her, als Adolf Bühler seine Giesserei gründete. Eine der ersten grossen Bahnlinien erschloss Uzwil seit 1856. Und dass die Katholiken in dieser landwirtschaftlichen Gegend günstiger arbeiteten als die Protestanten im industrialisierten Kanton Zürich, war auch ein Grund, der schon die Benningers aus Winterthur nach Uzwil gelockt hatte. Wohlfeile Wasserkraft und Arbeitskraft waren ebenso wichtige Gründe für die Standortwahl wie die Bahnlinie und der wachsende Bedarf der aufblühende Stickereiindustrie. So entstand Bühlers erstes Giessereigebäude 1859 auf einem Grundriss von 90 Quadratmetern direkt unterhalb der Maschinenfabrik Benninger. Mit seinen fünf Arbeitern erfüllte er 1860 die ersten Gussbestellungen. Später wurde die Uze mit einem Weiher aufgestaut, damit beide Fabriken genügend Antriebskraft erhielten.

Bühler Uzwil 1886 mit Arbeiterkolonie Neuheim und Säntis im Hintergrund und Direktorenhäusern mit Park im Vordergrund (Foto Bühler Uzwil)



Gründerfabrik (rechts) und Fabrikerweiterung mit Giessereien und Werkstätte in den 1870er Jahren (Foto Bühler Uzwil)

Vorbilder und Konkurrenten

1870, im zehnten Betriebsjahr, gliederte Bühler der Giesserei eine eigene Maschinenfabrik an. Sulzer in Winterthur, GF in Schaffhausen und andere hatten es vorgemacht: Mit Giessen allein blieb man Zulieferer, mit der Fertigung ganzer Maschinen vergrösserte sich die Wertschöpfung. Bühler hatte bis anhin unter anderem Gussteile für die Mahlmaschinen von Daverio in Zürich hergestellt. Das Prinzip der Gusswalzenstühle hatte ein Schweizer in Ungarn entwickelt: Abraham Ganz (1814 – 1867) war der erste internationale Spezialist im Gusswalzenbau. Das Unternehmen Ganz-Mavag beschäftigte in den 1960er Jahren 30'000 Werktätige.

Spezialisierung auf den Nahrungsmittelmaschinenbau

Adolf Bühler holte mit Hilfe des Ravensburger Giessereispezialisten Daniel Huber auf und wurde in der Schweiz führend in der Herstellung von Hartgusswalzen. Kurz vor seinem Tod, 1894, lieferte Bühler den 10’000sten Walzenstuhl. In 40 Fabrikgebäuden arbeiteten nun 600 Arbeiter. Bald rüstete die zweite Unternehmergeneration ganze Mühlen aus, von der Transmission über den Mahlguttransport, die Lagerung und die Putzerei bis zum Walzenstuhl. Im 20. Jahrhundert erweiterte die Firma das Fabrikationsprogramm für die Öl- und Futtermittelindustrie, für Brauereien, Schokoladen- und Teigwarenfabriken. 1920 hatte Bühler Uzwil 2000 Leute auf der Lohnliste sowie Büros und Werkstätten in London, Freital bei Dresden und Mailand. In Uzwil baute die Firma 1927 eine eigene Werkbahn vom Bahnhof ins Tal der Uze.

Globale Expansion mit lokaler Verankerung

Nach der krisen- und kriegsbedingten Stagnation expandierte Bühler weiter, ohne Uzwil als zentralen Produktionsstandort aufzugeben. Das grosszügige Fabrikareal wurde auf einer Fläche von 15 Hektaren fast vollständig mit Hallen überbaut. In der Nachbarschaft entstanden Sportplätze und Autoparkflächen. Zu markanten Wahrzeichen des Stammsitzes wurden die drei Hochhäuser, welche in den Jahren 1975, 1981 und 1985 von der eigenen Bauabteilung geplant und ausgeführt wurden. Anfangs 21. Jahrhundert ist Bühler Uzwil die grösste an einem Standort produzierende Maschinenfabrik der Nordostschweiz. Mit gegen 3000 Beschäftigten gehört sie nach Omega Biel zu den grössten Arbeitgebern der schweizerischen Maschinen- und Metallindustrie.

Von Adolf Bühler zu Urs Bühler

Der Firmengründer Adolf Bühler war 1822 in Feldbach am Zürichsee das fünfte von fünfzehn Kindern aus einer wohlhabenden Familie mit Bauernbetrieb, Mühle und Trotte. Gefördert vom Vater, richtete Adolf seinen ganzen Ehrgeiz auf das Erlernen und Vertiefen des Giesserhandwerks aus. In seinen Lehrjahren arbeitete er im nahen Rapperswil in der Eisengiesserei Aeppli und später in der Giesserei Sulzer in Winterthur. Seine Wanderjahre führten ihn nach Graz, Triest, Venedig und Mailand, wo er seine Fähigkeiten als Giesser verbesserte. Nach einer kurzen Rückkehr zu Aeppli leitete er die bekannte Eisengiesserei Netstal, die noch bis Ende 20. Jahrhundert in Betrieb blieb.

Portrait des Gründers Adolf Bühler (1822 – 1896)

Die im englischen Landhausstil erbaute Villa Waldbühl von 1911 (Foto aus Uzwil 2004)

Das Wohlfahrtshaus Bühler Uzwil um 1918 (Foto aus Uzwil 2004)

Die Umwälzung in der Müllerei nutzend

Bereits 36 Jahre alt, übte er sich bei seinen Brüdern in St. Gallen in der Handelskorrespondenz und in der Geschäftsbuchhaltung, bevor er sein eigenes Unternehmen gründete. Über seine Bekanntschaften mit den Benningers und über seinen Bruder in St. Gallen erwarb er 1859 das Grundstück an der Uze zwischen Ober- und Niederuzwil, unmittelbar angrenzend an die Maschinenfabrik Benninger. Die Umwälzungen in der Müllerei nutzend, gelang ihm bis zu seinem Tod der Aufstieg zum Grossunternehmer: er trug wesentlich dazu bei, dass tausende von Steinmahlgangmühlen durch hunderte von modernen Industriemühlen mit Gusswalzenstühlen ersetzt wurden.

Gemeinnützige reformierte Tätigkeit in katholischer Landschaft

1868 heiratete Adolf Bühler die einzige Tochter des Gemeindeammanns seiner damaligen Standortgemeinde Henau, Seline Naef. Sie war 22 Jahre jünger als ihr Gatte. Seline war eine fromme Frau. Sie sah das Wohl der Menschen mehr in den Händen Gottes denn in der Technik, in der sie einen «neuen Götzen» sah. Wie viele Unternehmerfrauen im ausgehenden 19. Jahrhundert förderte sie gemeinnützige Anliegen. Ihr erster von den fünf Söhnen erhielt den Vornamen seines Vaters, Adolf. Er übernahm nach dem Tode des Firmengründers 1896 die Unternehmensleitung. Als Reformierte im katholischen Gebiet profilierten sich die Familienangehörigen von Bühler mit wohltätigen Projekten. Zu den sozialen Projekten gehörte 1892 der Bau der Siedlung «Neuheim» mit 12 Arbeiterhäusern für 24 Familien. Wohnbaugenossenschaften und der Bau von weiteren werkeigenen Wohnhäusern wurden ebenso unterstützt wie evangelische Werke. Am Ende des Ersten Weltkriegs gaben die Frauen des Soldatenwohl-Volksdienstes im Wohlfahrtshaus Bühler täglich 150 günstige, gesunde Mittagsverpflegungen aus.

Dominanz und Verbundenheit im Dorf

Vater Bühler war Gemeinderat und evangelischer Kirchenvorstand in seiner Standortgemeinde, die vor der Fusion Henau hiess. «Seine politischen und religiösen Ansichten waren der liberalen Weltanschauung verpflichtet», schreibt Dr. Kurt Huber über Adolf Bühler. Herrschaftliche Wohnhäuser für die leitenden Angestellten von Bühler Uzwil und eine erste Villa säumten schon 1886 den Rand des Werkes. Etwas weiter abseits liess sich Adolf Bühler Junior 1911 die Villa Waldbühl bauen. Der Park und ihr englischer Landhausstil ist mitsamt den Jugenstil-Intérieurs in der Schweiz einzigartig. Sie ist ein Gesamtwerk des englischen Architekten Baillie Scott-Nash. Die Verbundenheit der Familie Bühler mit Uzwil ist auch in der vierten Generation unter dem 1943 geborenen Urs Bühler ungebrochen. Urs Bühler ist im Besitz von 100% der Aktien und Verwaltungsratspräsident des Unternehmens. Das Unternehmen pflegt ein Geschäftsverhalten, das demjenigen einer börsenkotierten Aktiengesellschaft entspricht.

IN.KU

Bühler im Alltag

Den meisten Menschen ist kaum bewusst, was hinter den Produkten steckt, die täglich konsumiert werden. In vielen findet sich womöglich Bühler-Technik: im morgendlichen Brötchen, in der Druckfarbe der Zeitung, in den Nudeln beim Mittagessen, im Bier am Feierabend. Die Technik zur Herstellung von Mehl, Brot und Backwaren ist Bühlers ältestes Standbein. Die Rohstoffe des Biers – Gerste, Malz – werden oft auf Bühler-Maschinen verarbeitet, ebenso Reis, Teigwaren, Schokoladen und Snacks. Zu den neueren Produkten gehören Maschinen für die Tierfutterherstellung, Verpackungen wie Pet-Flaschen, Farben und Chemikalien, gegossene Auto- und Handyteile und Anlagen zur Erzeugung von Treibstoffen aus Holz, Stroh, Torf und Getreide.

Für die Zukunft gerüstet

Bühler Uzwil will direkt bei den Kunden sein. Die Firma pflegt deshalb 40 Niederlassungen und ist mit 1400 Mitarbeitenden weltweit präsent. Neben dem Hauptstandort in Uzwil hat die Firma Fabrikationsstandorte in den USA, in Brasilien, in Deutschland, Spanien, Südafrika, China und Indien. Der Forschungs-, Prüf- und Fertigungsstandort Uzwil gewährleistet den einheitlichen Qualitätsstandard der Bühler-Produkte. Dabei geht es um die Beratung, die Planung, die Fertigung von ganzen Baugruppen und um die Steuerung bis zur Montage und Schulung.

Nahrungsmittel braucht es immer

Sogar in der Schweiz taut eine Erkenntnis auf, die in Krisen- und Kriegszeiten selbstverständlich war, nun aber während Jahrzehnten verpönt blieb: Das Land braucht eine produktive Existenzgrundlage. Finanzgeschäfte und Dienstleistungen allein bergen extreme Abhängigkeitsrisiken. Eine gewisse Selbstversorgung ist notwendig. So hat der COOP-Konzern beschlossen, einen der ältesten Industriestandorte der Schweiz auszubauen. Es ist die im Kern 230 Jahre alte Fabrikanlage Swiss Mill mitten in Zürich-West. Wegen des Abbruchs des COOP-Silos in Basel zu Gunsten des Baus des Novartis-Campus ist die ausreichende Versorgung und Lagerung von Getreide nach all den Liberalisierungen der vergangenen Jahre in Frage gestellt. Nun soll für die grösste Getreidemühle der Schweiz das höchste Industriegebäude entstehen: der bestehende Silo soll zum Turm auf 120 Meter aufgestockt werden – mit Ausstattung von Bühler Uzwil.

Der Kern jeder Mühle ist der Walzenboden: Bühler-Walzenstühle aus der neuesten Produktion (Foto Bühler Uzwil)

Impressum

Text Dr. Hans-Peter Bärtschi
Bilder Bühler Uzwil, Eberle Armin et. al.: Uzwil – unser Weg, Uzwil 2004
Gestaltet von Andreas Fahrni, Schaffhausen
Gedruckt bei Peter Gehring AG, Winterthur

SGTI

«Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur»

Postfach 2408, 8401 Winterthur

PC-Konto: 80-33931-4

Präsident: Dr. Markus Meier, Aarau
Geschäftsstelle: Dr. Hans-Peter Bärtschi, Arias-Industriekultur, Lokomotivdepot, Lindstrasse 35, 8400 Winterthur

Die SGTI bietet zum jährlichen Mitgliederbeitrag von Fr. 60.–

- Vorträge, Exkursionen, Reisen, Tagungen, Ausstellungen
- jährlich 4 Zeitschriften «industriekultur», 2 – 3 IN.KU-Bulletins und weitere industriekulturelle Publikationen.
- Internet-Plattform ISIS für Industriekulturgüter

Weitere Unterlagen über unsere Aktivitäten erhalten Sie über folgende Adresse: SGTI, Postfach 2408, 8401 Winterthur

ASHT

«Association suisse d'histoire de la technique et du patrimoine industriel»

Adresse postale: ASHT Association suisse d'histoire de la technique et du patrimoine industriel, Case postale 2408, 8401 Winterthour

CCP: 80-33931-4

Président: Dr. Markus Meier, Aarau

Secrétariat: Dr. Hans-Peter Bärtschi, Arias-Industriekultur, Lokomotivdepot, Lindstrasse 35, 8400 Winterthour

- L'ASHT organise des conférences, excursions, symposiums, expositions, voyages du patrimoine industriel.
- Les membres reçoivent le IN.KU et la revue «industrie-kultur» et d'autres publications.
- ISIS Plate-forme d'information pour la sauvegarde du patrimoine industriel de la Suisse

Cotisation annuelle: Fr. 60.–

Sur demande (ASHT, case postale 2408, 8401 Winterthour) nous vous envoyons très volontiers toute documentation concernant l'ASHT.

www.sgti.ch
www.asht.ch
www.industrie-kultur.ch
www.patrimoine-industriel.ch
www.industrial-heritage.ch

Mail: **info@sgti.ch**